

Freiheitskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Ist das für seinen Verbreitungsbereich bestimmte Blatt zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Untergerichte, der Landesfinanzämter, des Finanzministers, des
Reichsfinanzamtes, der Zollabfuhrbehörden, der Reichsbahnamt und der Dienststellen

Besagspreis: mit 2,40 RM, teilschriftl. 45 Pf. Beitragsabrechnung bis 41 ab 45 Pf.
Teigebühren) Durch die Post 2,40 RM einschließlich 45 Pf. Beitragsabrechnung (außer 42 Pf.)
Belieferung) Bei Abholung im anderen Geltungsbereich 2 RM. Erhebung möglich mit
Guthaben der Poststelle. Bei Nichtentnahmen infolge höherer Gewalt besteht
frei Abzug auf Rückforderung des Besagspreises über eine Schriftlieferung

Nr. 65. Freitag, 6. März 1936

Besagspreis: It auf Post Nr. 10 Empfangsamt am Tage des Erscheinens 15 Uhr,
f. d. Sonntagsausgabe freitags 17 Uhr, f. d. Montagsausgabe 15 Uhr
Verlag: Nationalsozialistischer Verlag f. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-Altstadt
Hettnerplatz 10. Verteilungsamt Dresden 18176. Verkaufszeit 8-10 Uhr. Sprechst. d.
Schriftleitung 11-12 Uhr außer Sonnabend. Konserv. Sammelpost 23.000 u. 25.250

Sudetendeutsche sollen ruhig hungern

Verbot der Volkshilfsaktion in einer großen Zahl von Gemeinden im Notstandsgebiet

Feh. v. Eberstein nach München
berufen

Als neuer Polizeipräsident

Dresden, 5. März.

Der Kreishauptmann von Dresden-Bautzen und SS-Obergruppenführer Freiherr von Eberstein ist durch den Führer und Reichsführer zum Polizeipräsidenten der Hauptstadt der Bewegung, München, berufen worden. Gleichzeitig ist ihm die Führung des SS-Oberabschnittes Süd-München übertragen worden. Diese Berufung ist eine erneute Anerkennung der Verdienste dieses alten Kämpfers Adolf Hitlers.

SS-Obergruppenführer Friedrich Karl Freiherr von Eberstein wurde am 14. Januar 1894 in Halle a. d. Saale geboren. Er besuchte die Kadettenanstalt in Rummelsburg und die Kadettenanstalt Groß-Lichterfelde von 1904 bis 1912, trat aber aus gesundheitlichen Gründen nicht in den Heeresdienst ein, sondern studierte in Halle von 1913 bis 1914 Landwirtschaft und Nationalökonomie. Im August 1914 trat er als Kriegs freiwilliger beim Feldartillerie-Regiment 76. in Halle ein und war vom September 1915 an an der Westfront, zuletzt als Leutnant d. R. und bat-



Prag unterstützt die „deutschen“ Marxisten

Bericht unseres Prager Vertreters

Prag, 5. März.
Auf Verfügung einzelner Bezirksbehörden wurde am Donnerstag in einer großen Anzahl sudetendeutscher Städte und Gemeinden die vom Bund der Deutschen durchgeführte Volksaktion, die größte Selbsthilfsaktion der Sudetendeutschen, verboten.

Dieser Verbot wurde nur mit nichtigen bürokratischen Formulierungen begründet. Auch die Ausgabe von Spendenabzeichen in der Form von Klöppelspangen und Holzkäpfen, die den hungernden böhmisch-mährischen Holzknüppel und den in der elendesten Notlage befindlichen erzgebirgischen Heimarbeitern Gedankt geben sollen, fiel unter das Verbot. Betroffen wurden Städte mit der größten Arbeitslosigkeit, wie der Kreisbezirk Geraslitz, Falkenau,

et cetera. Diese Maßnahme gründete Entfremdung aus, die in der Vollziehung des Parlaments am Donnerstag auch in heftigen Entwicklungen Ausdruck fand und während der Rede des Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei Sandor zu Zusammenstößen mit den deutschen Regierungsmarxisten führte, weil es sich nämlich zeigte, daß die Verbote gerade in jenigen Städten erfolgten, wo die Sozialdemokraten um ihre leichten Positionen kämpften.

Tag um Tag häufen sich die Meldungen, die von der ungünstigen Not der sudetendeutschen Bevölkerung zu berichten wissen. Die tschechische Regierung steht diesem anfliegenden Zustand, ungeachtet der Forderung von ihr immer möglichst laut verkündeten Forderung, als Kulturstaat ge-

wertet und behandelt zu werden, völlig tapferlos gegenüber. Nicht genug damit, sie tut sogar das ihre, die Not noch zu verschärfen. So werden industrielle Aufträge mit Vorbedacht den sudetendeutschen Gebieten vorerhalten, und es kann nicht wundernehmen, daß die Arbeitslosigkeit in dem Gegenjahr zu rein tschechischen Gebieten eine Rekordehöhe erreicht hat. Um der Not wenigstens einigermaßen zu steuern, hat der Bund der Deutschen die Initiative zu der sogenannten Volksaktion ergreifen, in der die Sudetendeutschen mit schwachen Kräften versuchen, die Rot dort, wo sie am schlimmsten Platz geprägt waren, wenigstens zu lindern.

In diesem Augenblick hält es die „deutsche“ Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei, diese marxistische Organisation, die schon längst nichts mehr zu der Bezeichnung Deutsch berechtigt, für richtig, ungeachtet aller Not der Wohlfahrtssäfte des Sudetendeutschen, aus niedrigsten Gründen der Parteipolitik in den Rücken zu fallen. Mit einer Brutalität des Gefühls ohne gleichen nehmen diese Marxisten, jeden Sinn für eine Verpflichtung gegenüber deutschem Volkstum vor, sogar die Hilfe der tschechischen Behörden in Anspruch, nachdem all ihre Hebe gegen die Volksaktion unter den Sudetendeutschen selbst auf schärfste Ablehnung gestoßen war. Das Verhalten dieser „Regierungspartei“, das gut in das Bild paßt, das wir von jeder vom Marxismus haben, braucht hier nur festgestellt zu werden, es verurteilt sich in aller Schärfe von selbst.

Genfer Ängste

Z.B. In den Genfer Böllerbundstagen ist über Nacht plötzlich wieder Angst und Sorge eingezogen. Der böse abessinische Konflikt, der den Inhalten dieser Räume schon so manche schlimme Stunde bereitet hat, quält aufs neue ihre Gemüter. Mit dem Mangel an Feinempfinden — um es vornehm zu sagen —, der die Männer von Genf nun einmal auszeichnet, hatten sie allmählich schon vergessen, wie sehr ihre Autorität durch den abessinischen Krieg gelitten hat. Manche von ihnen schwelten sich sogar in der selbstgefälligen aberwitzigen Meinung, der Genfer Verein habe Proben seiner Leistungsfähigkeit erbracht und sich stark gezeigt; selbst ernsthafte Männer behaupteten das vor hochehrenhaften politischen Versammlungen. Die schreckende Diskrepanz zwischen den immer wieder hergehobenen Genfer Prinzipien und der bloßen Tatsache eines Krieges zwischen zwei Mitgliedern des Böllerbundes empfand man um so weniger, je länger dieser Zustand währt.

Der Umschwung aus der wieder gewonnenen Zuflucht in die neue Unruhe kam recht überraschend, und wahrscheinlich hat Herr Flaminio, auf den er zurückzuführen ist, selbst nicht die Tragweite seines Tuns überblickt, als er den neuen Friedensvorstoß unternahm, um dessen weitere Entwicklung man im Böllerbund nun bangt. Es geht wieder einmal das Gespenst des italienischen Ausstritts um, und mehr als das: es gilt als wahrscheinlich, daß ein solcher Schritt Italiens, im gegenwärtigen Augenblick vollzogen, Teilnehmer finden würde. Ungarn und Österreich würden sich vielleicht anschließen und, was noch weit schwerer ins Gewicht fiele, auch die Schweiz. Ihr außenpolitischer Sachwalter, Bundesrat Motta, hat, wenn auch nicht offiziell, so doch recht verbindlich zum Ausdruck gebracht, daß sein Land kaum mehr in der Gesellschaft der Nationen verbleiben könne, wenn nach Deutschland nun auch noch eine zweite Großmacht, an die es grenzt, sich von Genf lossagen werde. Komme es zur Drosselung und mache Italien daraufhin seine Drohung wahr, so scheint man sich in Bern vor wichtige Entscheidungen gestellt.

Was das heißt, wenn die Schweiz, das Gaßland des Böllerbundes, sich ebenfalls in Genf verabschieden würde, liegt auf der Hand. Und so haben die Erklärungen Mottas in Paris gewaltig eingeschlagen. Die französischen Publizisten sehen bereits das ganze Grundsystem der Politik des Quai d'Orsay wanken, und es fehlt nicht an Vorwürfen gegen Flaminio, der diese Kriege herausbeschworen habe.

Natürlich ist es zunächst noch nicht an der Zeit, die Entwicklung, deren Möglichkeiten wir soeben angedeutet haben, als heranzuhende Tatsache zu bewerten. Vorerst liegt die italienische Antwort auf die Friedensausforderung noch gar nicht vor. Wenn auch kaum ein Zweifel daran besteht, daß sie in ihrem Kern ablehnend ausfallen wird, so hat es doch den Anschein, als plane man in Rom nicht, die Absehung in eine geradezu krasse Form zu ziehen. Es ist immerhin interessant, daß eine Rückerinnerung an die „Tribuna“, die in besonders heftiger Weise das neue Genfer Angebot fehlte und als indiskutabel bezeichnete, von der italienischen Regierung bestätigt wurde. Mussolini, der mit seinem Ministerium am kommenden Sonnabend über die fällige Entgegnung nach Genf zu beraten hat,

— das darf man daraus schließen — wird als Diplomat vorgeben und weder uneingeschränkt Ja noch uneingeschränkt Nein sagen.

Über auch dann wird sich der Dreizehnerausschuß und mit ihm der Böllerbund vor erheblichen Schwierigkeiten befinden. Will er die italienische Erwidlung als zu-

Direkte Verhandlungen der Kriegsgegner?

Genf vermutet Bereitschaft Mussolinis zu Besprechungen mit dem Negus

London, 5. März (Eig. Dienst)

Wie aus gewöhnlich gutunterrichteter diplomatischer Quelle verlautet, wird Italien wahrscheinlich die Einladung des Dreizehnerausschusses zur Eröffnung von Friedensverhandlungen annehmen und direkte italienisch-abessinische Verhandlungen vorzuschlagen, die Mussolini am liebsten

Ein solches Vorgehen würde — nach der Auffassung politischer Kreise — wenigen Stunden den Anschein bewahren, daß die Verhandlungen im Rahmen des Böllerbundes geführt werden, während gleichzeitig die Verantwortlichkeit für möglicherweise nicht in Sinne der politischen öffentlichen Meinung liegenden Seiten der Friedensbedingungen mehr bei den kriegsführenden Staaten liegen würde.

Es herrscht der Eindruck vor, daß Flaminio und Eden tatsächlich wirklich zu Jüttnerungen erhalten haben, daß Mussolini das Angebot zu Friedensverhandlungen annehmen werde, um damit die Möglichkeit einer unbegrenzten Verschiebung der Erdölfaktanionen wahrzunehmen. Diese Sicherungen sollen Eden vom Botschafter Grandi in der vergangenen Woche im Verlaufe von zwei Besprechungen gemacht worden sein.

Hans Schäffer sagt Ja

Der Negus hat auf den Vorschlag des Dreizehnerausschusses wie folgt geantwortet:

Wir haben Kenntnis genommen von dem Telegramm, daß Sie im Namen des Dreizehnerausschusses meinem Außenministerium übermitteln. Alle Böllerbundsmitglieder wissen, daß wir alles, was möglich war, bereits vor Ausbruch des Krieges getan haben, um durch gerechtes Verhalten entsprechend dem Geist des

Böllerbundes den Frieden zu bewahren. Unter Verleugnung keiner internationalen Verpflichtungen und trotz der bis jetzt getroffenen Maßnahmen sieht Italien keinen Angriff fort.

Wir sind mit dem Beginn von Verhandlungen unter Beachtung der Bestimmungen des Böllerbundspakts einverstanden und nehmen Kenntnis davon, daß die Vorschläge vom Dreizehnerausschuss gemacht worden sind und daß die Verhandlungen im Geiste und Rahmen des Böllerbundes stattfinden sollen. — Unser ausführliche Antwort empfangen Sie durch Vermittlung unseres Vertreters in Paris.

Der bekannte englische Jude Ricketts traf am Donnerstag im Flugzeug in Athen ein. Er wird am Freitag über Alexandria nach Addis Abeba weiterfliegen.

Erste Bolschewistengefahr in China

Peiping, 5. März.

Die Nanjingregierung hat den Einsatz von drei Divisionen gegen die chinesische Rote Armee angeordnet, die über den Hoangho in die Provinz Schantung eingedrungen ist und dort seit einigen Wochen ein wahres Schredensregiment ausübt. So sind den Bolsheviken mehrere Züge zur Entgleisung gebracht worden. Vergewaltigungen der Bevölkerung und Brandstiftungen sind an der Tagesordnung. Die Roten arbeiten dabei nicht ungerichtet mit antijapanischen Parteien, so daß sie auch aus Kreisen des nationalen geistigen Chinesentums Zustand finden. Wie ernst Marschall Tschiang Kai-schek die Lage betrachtet, geht aus seinem Entschluß hervor, jetzt umfangreiche Machtmittel gegen sie einzusetzen.

terieführer. Nach dem Zusammenbruch war er Freiheitsoffizier im Freiwilligen-Regiment Halle und im Freiwilligen-Landesjägerkorps. Er nahm an der Niederwerfung der Spartakusaufstände in Mitteldeutschland und am Kapp-Putsch teil. Im April 1921 war er freiwilliger Polizeiwachtmeister beim Höhluftstand, darauf vom Mai bis September 1921 Regimentsadjutant beim Selbstschutz in Oberhessen und weiltte im September und Oktober des selben Jahres als polnischer Flüchtling in Titel. Darauf lernte er das Bankgeschäft bei der Commerz- und Privatbank, Filiale Halle, und war dort zuletzt Banolverwaltung, bis er sich 1928 als Selbständiger Fabrikant in Gotha niederließ.

Der NSDAP. (damals Notbund Halle) gehört er seit Oktober 1922 an. Am 12. April 1929 wurde er zum Adjutanten der SS-Straße VIII (Thüringen) ernannt und war dann vom 1. Juli 1930 bis 1. Februar 1931 Adjutant beim Oberstünder Thüringen und Stabrat in Gotha. Am 1. Februar 1931 wurde er zum Stab des Obersten SA-Führers berufen und war darauf vom 15. Februar 1931 bis 1. Juli 1932 Gauleiter in München, vom 1. Juli 1932 bis 20. Februar 1933 Gruppenführer Ostland in München und vom 6. März 1933 ab SS-Gruppenführer und Führer des Abschnitts XVIII Weimar. Seit dem 5. März 1933 gehört er dem Reichstag an. Am 25. November 1933 wurde er zum Führer des SS-Oberabschnitts Mitte ernannt (damals Weimar) und Ende März 1934 in gleicher Eigenschaft nach Dresden versetzt. Am 17. Dezember 1934 wurde er zum Kreishauptmann von Dresden-Bautzen und am 30. Januar 1936 zum Obergruppenführer ernannt.

8 545 546 547
8 557 540 548
8 568 549 550
8 579 551 552
8 580 553 554
8 581 555 556
8 582 557 558
8 583 559 560
8 584 561 562
8 585 563 564
8 586 565 566
8 587 567 568
8 588 569 570
8 589 571 572
8 590 573 574
8 591 575 576
8 592 577 578
8 593 579 580
8 594 581 582
8 595 583 584
8 596 585 586
8 597 587 588
8 598 589 590
8 599 591 592
8 600 593 594
8 601 595 596
8 602 597 598
8 603 599 600
8 604 601 602
8 605 603 604
8 606 607 608
8 607 609 610
8 608 610 611
8 609 612 613
8 610 614 615
8 611 616 617
8 612 618 619
8 613 620 621
8 614 622 623
8 615 624 625
8 616 626 627
8 617 628 629
8 618 629 630
8 619 631 632
8 620 633 634
8 621 635 636
8 622 637 638
8 623 639 640
8 624 641 642
8 625 643 644
8 626 645 646
8 627 647 648
8 628 649 650
8 629 651 652
8 630 653 654
8 631 655 656
8 632 657 658
8 633 659 660
8 634 661 662
8 635 663 664
8 636 665 666
8 637 667 668
8 638 669 670
8 639 671 672
8 640 673 674
8 641 675 676
8 642 677 678
8 643 679 680
8 644 681 682
8 645 683 684
8 646 685 686
8 647 687 688
8 648 689 690
8 649 691 692
8 650 693 694
8 651 695 696
8 652 697 698
8 653 699 700
8 654 701 702
8 655 703 704
8 656 705 706
8 657 707 708
8 658 709 710
8 659 711 712
8 660 713 714
8 661 715 716
8 662 717 718
8 663 719 720
8 664 721 722
8 665 723 724
8 666 725 726
8 667 727 728
8 668 729 730
8 669 731 732
8 670 733 734
8 671 735 736
8 672 737 738
8 673 739 740
8 674 741 742
8 675 743 744
8 676 745 746
8 677 747 748
8 678 749 750
8 679 751 752
8 680 753 754
8 681 755 756
8 682 757 758
8 683 759 760
8 684 761 762
8 685 763 764
8 686 765 766
8 687 767 768
8 688 769 770
8 689 771 772
8 690 773 774
8 691 775 776
8 692 777 778
8 693 779 780
8 694 781 782
8 695 783 784
8 696 785 786
8 697 787 788
8 698 789 790
8 699 791 792
8 700 793 794
8 701 795 796
8 702 797 798
8 703 799 800
8 704 801 802
8 705 803 804
8 706 805 806
8 707 807 808
8 708 809 810
8 709 811 812
8 710 813 814
8 711 815 816
8 712 817 818
8 713 819 820
8 714 821 822
8 715 823 824
8 716 825 826
8 717 827 828
8 718 829 830
8 719 831 832
8 720 833 834
8 721 835 836
8 722 837 838
8 723 839 840
8 724 841 842
8 725 843 844
8 726 845